

Top-Informationen aus vertraulichen Quellen

Niemandem steht die Entscheidung über Leben oder Tod eines Menschen zu

Das menschliche Leben beginnt mit der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle, das ist wissenschaftlich erwiesen.



privat-depesche

Ab diesem Zeitpunkt hat jedes Kind, und sei es noch so klein, ein unveräußerliches Recht auf Leben. Niemandem steht die Entscheidung über Leben oder Tod eines Menschen zu, auch nicht einer Mutter in Bezug auf ihr Kind – weder vor noch nach der Geburt. Diese Wahrheit verdichtet sich auf einen Punkt: **Pro-Life**.

❖ **Pro-Choice** dagegen erstreckt sich über ein breites Spektrum: von Fanatikern, die sich über zu wenige Abtreibungen beklagen, bis hin zu Gemäßigten, die Rahmenbedingungen fordern, unter denen sich die Mutter „für ihr Kind entscheiden kann“.

Doch diese Menschen übersehen eines:

→ ***It's a child, not a choice. Es ist ein Kind, nicht eine Entscheidung.***

Die Redaktion der [Privat-Depesche](#)

Das Massengrab von Wiesbaden

In Deutschlands größter Abtreibungsklinik von **Friedrich Stapf** (71) in München werden Kinder bevorzugt nach der Absaugmethode getötet, also bei lebendigem Leibe in Stücke gerissen. Die Suppe aus Blut und Gewebefetzen, in der die Leichenteile des Kindes schwimmen, wird an die **pathologische Praxis von Professor Dr. Annette Fisseler-Eckhoff und Kollegen** in Wiesbaden geschickt, mit der der Abtreiber seit Jahrzehnten in Geschäftsverbindung steht.

- **Friedrich Stapf** verbrachte seine Kindheit in der hessischen Landeshauptstadt und eröffnete dort 1980 seine erste Abtreibungspraxis, mit der er zwei Jahre später pleiteging, nachdem er wegen Drogen in Untersuchungshaft kam. 1986 fing er wieder in einer ambulanten Abtreibungspraxis an, diesmal in Langen bei Offenbach.

Ulrike Woogk-Falk (63) holt zwei- bis dreimal im Jahr einen weißen Kindersarg in der **pathologischen Praxis von Professor Dr. Annette Fisseler-Eckhoff und Kollegen** ab. Was ihr die Sektionsgehilfin in den Sammelsarg packt, bringt sie auf den Wiesbadener Südfriedhof. Dort lädt sie den Schrein auf einen Bollerwagen und zieht ihn zum Grab. Im Rahmen einer Trauerfeier werden die Kinder auf dem Grabfeld U12 beerdigt. Seit 2002 kümmert sich die ausgebildete Trauerbegleiterin mit ihren Mitstreiterinnen um die Beisetzung von Kindern, die ihre eigene Geburt nicht erleben durften. Im Jahr 2012 formierte sich die Initiative zum Verein „**Sternengarten Wiesbaden e. V.**“.

Schockiert war **Ulrike Woogk-Falk** nach eigenen Worten, als sie vor zwei oder drei Jahren durch einen Zufall erfuhr, dass sie für Deutschlands größte Abtreibungsklinik

ein Massengrab betreut. Eine Frau aus Bayern, die unter Depressionen litt, meldete sich bei ihr. Sie habe das Kind in ihrem Bauch von Friedrich Andreas Stapf töten lassen, weil es ihre Eltern so wollten. Nun suchte die Mutter nach dem Grab ihres Kindes. Da wurde *Ulrike Woogk-Falk* plötzlich klar, was ihr *Professor Dr. Annette Fisseler-Eckhoff* bis dahin verschwiegen hatte. Inzwischen melden sich immer häufiger Mütter aus Bayern, die wissen wollen, wo ihr abgetriebenes Kind beerdigt ist. Das komme zwar nur vereinzelt vor – aber eben immer öfter. Dieses Jahr seien es schon etliche Mütter gewesen.

In Bayern müssen seit dem 1. Januar 2006 auch abgetriebene Kinder zur Ruhe gebettet werden. Die Tötungskapazität der Abtreibungsklinik von Friedrich Andreas Stapf liegt bei etwa 5.000 Kindern im Jahr. In den vergangenen zwölf Jahren wurden dort rund 60.000 Kinder im Bauch ihrer Mutter getötet und nach Hessen entsorgt. In dieser Zeit wurden insgesamt aber nur etwa 30 Kindersärge von der pathologischen Praxis, die für die Klinik Stapf arbeitet, an *Ulrike Woogk-Falk* zur Bestattung übergeben.

❖ **Was sich in den verschlossenen Särgen tatsächlich befindet, bleibt ein Geheimnis.** In einem kleinen Sarg werden 2.000 abgetriebene Kinder wohl kaum Platz finden. **Soll womöglich nur der Schein gewahrt werden, dass das bayerische Bestattungsgesetz erfüllt worden sei?**

† Aufgenommen am 14. März 2018 in Wiesbaden, als die Trauergesellschaft vor dem Südfriedhof auf den Beginn der Beisetzungsfeier wartete, der vom [Verein Sternengarten Wiesbaden](#) organisiert wurde.



Zum Anschauen des Videos auf das Bild klicken (youtube)



Zum Anschauen des Videos auf das Bild klicken (youtube)

Der Bischof von Limburg und sein Bekenntnis zur Abtreibung

Veröffentlicht am 11.05.2018 von katholisches.info

Von Linus Schneider

Der Bischof von Limburg, Dr. Georg Bätzing, hetzt auf einen Lebensrechtler den Gerichtsvollzieher.

❖ Bis zum 25. Mai 2018 muß der Lebensrechtler 1.718,17 Euro an Bischof Bätzing bezahlen.

Der Familienvater von vier Kindern kann das Geld aber nicht aufbringen.

Nun droht ihm, nach eigenem Anga-

ben die Verhaftung. Das „Einverständnis des Gläubigers“, also von Bischof Bätzing, „mit der Vertagung und Einziehung von Teilbeträgen wurde verweigert“, schreibt der Gerichtsvollzieher.



Bild: Bildschirmfoto von kindermord.org

Wie kam es dazu?

Der Betroffene ist *Chefredakteur einer unabhängigen Wochenzeitung* im deutschsprachigen Raum, die sich, nach eigenen Angaben, bedingungslos zum Lebensrecht von der Empfängnis bis zum natürlich Tod bekennt.

Durch investigative Recherche hat die Zeitschrift einen Skandal aufgedeckt: abgetriebene Kinder aus ganz Deutschland werden heimlich in den Särgen versteckt, die für Kinder vorgesehen sind, die in Wiesbadener Kliniken vor der Geburt eines natürlichen Todes starben. Auch die jährlich etwa 5.000 Mordopfer aus Deutschlands größter Abtreibungsklinik in München von Friedrich Andreas Stapf werden auf diese Weise in Wiesbaden „diskret entsorgt“. Bei der Beerdigung der Särgе wird die Grabrede von einer Mitarbeiterin des Bistums Limburg gehalten. Diesen gesamten Sachverhalt wurde auf der Internetseite <http://www.kindermord.org> bekannt gemacht.

Am 14. März 2018 fand wieder einmal eine solche Beisetzung statt. Als sich gerade die Trauergemeinde vor dem Friedhof versammelte, fuhr der Redakteur mit einem Lastwagen vor. Auf der Plane war ein Kindersarg abgebildet mit der Erläuterung „Heute wieder mit im Sarg: Die Mordopfer aus Deutschlands größter Abtreibungsklinik in München“ und dem Verweis auf <http://www.kindermord.org>.

Am Tag darauf erließ das Landgericht Frankfurt am Main auf Antrag von Bischof Dr. Georg Bätzing eine „Einstweilige Verfügung“. Der Text auf der Internetseite <http://www.kindermord.org> soll umgehend gelöscht werden. Bischof Bätzing hatte durch seinen Anwalt einen 9-seitigen Schriftsatz bei Gericht einreichen lassen. Darin ist siebenmal die Rede von „legalen Schwangerschaftsabbrüchen“ und viermal von einer „angeblichen Abtreibungsindustrie“, schreibt der Verklagte. Außerdem werden die Opfer des Kindermords im Mutterleib euphemistisch als „Kinder, die nicht zum Leben kommen konnten“ verhöhnt.

Eine Anhörung fand nicht statt. Wie Fachleute versichern, hätte er zwar gute Prozeßchancen, diese Verfügung aufheben zu lassen. Doch leider kann er sich einen Anwalt nicht mehr leisten, um zu seinem Recht zu kommen, schreibt er abschließend in einer Mitteilung.

- ❖ Auch *Katholisches.info* wollte der *Limburger Bischof Dr. Georg Bätzing* [verfolgen](#).
- ❖ **Lebensrechtler die gemäß der katholischen Lehre das Recht auf Leben verteidigen sind ihm wahrscheinlich so zuwider, daß sie verfolgt, verklagt und in den Ruin getrieben werden.**